

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 78 (1974)
Heft: 4

Artikel: Zum 80. Geburtstag von Alice Hugelshofer
Autor: Liebi, Agnes / Schmid, Doris / Enderlin, Milly
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 80. Geburtstag von Alice Hugelshofer

Am 24. April feiert in Zürich Alice Hugelshofer den 80. Geburtstag. Prof. Dr. Walter Voegeli hat vor 10 Jahren in einem gehaltvollen Beitrag in der Lehrerinnen-Zeitung ihr Schaffen gewürdigt. Wir entnehmen seinem Aufsatz drei kleine, aber aussagekräftige Abschnitte:

«... Alice Hugelshofers Leistung ist geprägt von einer selten anzutreffenden, erfüllten Beziehung zur Sprache und damit zum Sprachunterricht schlechthin ...

... Ganzheitlich meint in diesem Zusammenhang das Erfassen wegweisender Sprachbilder. Solche Bilder treten dem Kinde aus einfachen Dichtungen, Volksliedern, rhythmisierten Dialogen oder scherzhaften Reimen entgegen. Sie regen es an zum intensiven Erleben der Umwelt. Man muss es gesehen haben, wie eine Klasse auf Grund derartiger Anregungen den Garten, den Wald, das Haus, den Hof im Sandkasten nachbildet, wie sie aus dieser Weltschöpfung im Kleinen Geschichten herausholt, die eine innige Beziehung zu Mensch, Tier, Pflanze oder Ding begründen. Hier wohl liegt das Eigentliche des ganzheitlichen Sprachunterrichtes, darin nämlich, Beziehungen zu stiften, aus denen Sprache entsteht ...

... Wie alles, was Alice Hugelshofer angreift, Leben und Wärme ausstrahlt, ist diese Besinnung auf das Anliegen schulischer Belehrung und sprachlicher Erziehung ein Reden aus der Fülle und Erfüllung ...»

Nun möchten wir die Verfasserin der Zürcher Lesebücher und der Ganzheitsfibel *«Röti Rösli im Garte»* noch selbst zum Worte kommen lassen. Deshalb haben wir dem Begleitwort zur Fibel *«Der Sprachunterricht auf der Elementarstufe»* den letzten Abschnitt entnommen. Dieser zeigt in schönster Weise, mit welcher Ehrfurcht Alice Hugelshofer der Sprache gegenübersteht, ihr Bemühen um das Kind und die Sprache ist zu spüren und zugleich auch ihre hohe Auffassung vom Beruf des Lehrers.

«Wo immer der Sprachunterricht von der natürlichen Ausdrucksweise der Kinder ausgeht, wo die notwendigen Übungen sich unmittelbar aus den Sprechgewohnheiten der Klasse ergeben, da bleibt die Echtheit und Frische der Kindersprache auch in ihren schriftsprachlichen Äusserungen erhalten. Denn wo die Besonderheiten der Kindersprache nicht nur gelten gelassen, sondern wirklich ernst genommen und verstanden werden, da fühlen sich die Kinder in ihrem innersten Denken und Fühlen bestätigt, und es entsteht jene Atmosphäre des Vertrauens, in der sie frei aus sich herausgehen und sprechend ihre Sprache bilden.

Der Lehrer aber, der als aufmerksamer, innerlich beteiligter Zuhörer der Sprache seiner Kinder sein Interesse schenkt, der als kluger Anreger und gütiger Helfer ihr Werden und Wachsen verfolgt und unterstützt, ist schliesslich selbst der am reichsten Beschenkte

Schulen Gemeinde Cham

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 (19. August 1974) bzw. auf den 21. Oktober 1974 suchen wir an unsere Schule folgende Lehrkräfte:

Primarlehrer / Primarlehrerinnen für Unter-, Mittel- und Oberstufe
(Einklassige Abteilungen 1.—6. Primar)

1 Primarlehrer / Primarlehrerin für die 2./3. Primar in Hagendorn

1 Handarbeitslehrerin

1 Kindergärtnerin

Wir bieten:

- Gute Schulverhältnisse und gutes Arbeitsklima
- Keine übersetzten Schülerzahlen
- Moderne und zweckmässige Unterrichtshilfen auf allen Stufen
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Schulbehörde
- Schöne Turn- und Sportanlagen. Mit dem Bau einer Schwimmhalle mit Lehrschwimmbecken wird demnächst begonnen.
- Gute Besoldung

Für weitere Auskünfte steht das Schulrektorat (Tel. 042 36 10 14 oder 36 15 14) jederzeit gerne zur Verfügung. Interessenten werden auf Anfrage gewünschte Unterlagen sofort zugestellt.

Lehrerschaft und Schulbehörde freuen sich auf Ihre Anmeldung. Bewerber und Bewerberinnen sind freundlich eingeladen, dieselbe mit den üblichen Beilagen umgehend der Schulkommission 6330 Cham zuzustellen.

Schulkommission

Michaelschule

Städtische Heilpädagogische Hilfsschule, Winterthur

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1974/75 (22. April) oder später suchen wir
dringend eine Lehrkraft

zur Führung einer Parallelklasse der Schulanfängergruppe für praktisch bildungsfähige Kinder (anthroposophische Methode).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung (Tel. 052 23 52 16).

Schulamt Winterthur

Sein Verständnis spornt den Eifer der Kinder an, und die mannigfaltigen Anregungen, die er aus ihren spontanen Äusserungen empfängt, machen seinen Unterricht zu einer persönlichen, schöpferischen Leistung, die ihn innerlich befriedigt und erfüllt. Je mehr er sich in seine Aufgabe vertieft, desto eher wird er gewahr, wie wichtig, aber auch wie ungemein reizvoll sie ist. Vielleicht wird er mit der Zeit sogar einsehen, dass sein Beruf nicht nur einer der verantwortungsvollsten, sondern einer der beneidenswertesten ist, den die Welt zu vergeben hat.»

Wir danken Alice Hugelshofer herzlich für ihren grossen Einsatz im Dienste der Kinder und der Schule und entbieten ihr im Namen des Zentralvorstandes und der Redaktionskommission die herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Agnes Liebi Doris Schmid Milly Enderlin

Literatur Alice Hugelshofer

Der Sprachunterricht auf der Elementarstufe. Jahrbuch 1956/1957 der ELK Zürich.

Begleitschrift zu den Lesebüchern für das zweite und dritte Schuljahr (4. Auflage 1971).

Sprachübungen

zu den zürcherischen Lesebüchern der 2. und 3. Primarklasse *Jahrbuch ELK Zürich* (3. Auflage).

Ganzheitlicher Leseunterricht

Ein Lehrgang durch die Fibel «*Roti Rösli im Garte*» mit einem Beitrag über den ersten Sprachunterricht. Verlag der Schweizertibel SLiV/SLV, Zürich.

Was ist ein Ton?

Das Kind auf unserem Bild weiss es nicht. Es ist taubstumm... Dabei ist diese Bezeichnung eigentlich bereits falsch. Denn «stumm» im Sinne der Unfähigkeit, Töne herzustellen — sind die wenigsten gehörlosen Menschen. Da sie aber nie Sprechen *hören* konnten, fehlt ihnen der Anreiz, es nachzuahmen. Daher müssen sie die Sprache sozusagen künstlich erlernen, sie Wort für Wort in ihr Gedächtnis einprägen. Zuerst müssen sie dazu gebracht werden, Töne zu erzeugen und sich dieses — für sie unhörbaren Vorgangs — bewusst zu werden. Dies wird ihnen ermöglicht durch die Vibration, die sie mit der Hand an ihrem eigenen und an des Lehrers Hals, Wangen, den Nasenflügeln und Lippen erspüren. Mit der Zeit, nach vielen Übungsstunden vor dem Spiegel, werden die Schwingungen zu Tönen, die Töne zu Lauten, die Laute zu — vielleicht noch ungefügten Worten. Ein A und ein O beginnen sich zu unterscheiden. Die Mundstellung des Lehrers gibt das optische Hilfsmittel und wird nachgeahmt. Die Konsonanten kommen dazu — lang vibrierende wie M und W, kaum erfassbare in ihrer Plötzlichkeit wie die «Explosiven», die durch den Luftstrom oder -ausstoss noch am ehesten nachfühlbar sind, die hin-